

## Abschlussbericht

für das Projekt: "Regionale Tätigkeits- und Lernagenturen – intermediäre Funktionen und Leistungen zur Gestaltung zukunftsorientierter Lernkulturen"



Programm: Lernkultur Kompetenzentwicklung  
Projekt: Lernen im sozialen Umfeld - NBL / Projektteil Regionale Lernagenturen  
01.01.2001 – 31.12.2006  
Projektteam: Leipzig Südost - Muldenland  
Erstellung: Georg Pohl, Dr. Jürgen Salomon, Annette Ullrich  
Dezember 2006

Lokaler Vertragspartner: Netzwerk Südost e.V., Bernhard-Göring-Straße 152, 04277 Leipzig

Das Projekt Bestandteil des Programmbereiches Lernen im sozialen Umfeld (LisU) im Forschungs- und Entwicklungsprogramm „Lernkultur Kompetenzentwicklung“. Das Programm wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Der Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung e.V. (ABWF)/Projekt Qualifikations-Entwicklungs-Management (QUEM) ist die Durchführung des komplexen Programmmanagements übertragen worden.“



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds



ARBEITSGEMEINSCHAFT  
BETRIEBLICHE  
WEITERBILDUNGSFORSCHUNG e. V.



QUALIFIKATIONS-ENTWICKLUNGS-MANAGEMENT

## **Inhaltsverzeichnis**

### **1 Zusammenfassung und Erkenntnis**

### **2 Beschreibungen zur Gestaltungs- und Entwicklungsarbeit – inhaltliche Darstellung von ausgewählten Projekten**

- 2.1 Werkstattkurs "Regionales Management und kulturelle Praxis"
- 2.2 Regionalwerkstatt. Forum für Kommunikation in der Region
- 2.3 Lernwerkstatt Vereinsarbeit
- 2.4 REGI-ON-LINE-Spiele („Naturpark Muldenland – Das Abenteuerspiel“)
- 2.5 Entwicklung und Realisierung unterschiedlicher Anwendungsverfahren von Spielen als Lern- und Kommunikationsinstrumente am Beispiel von „XAGA - Das Stadtspiel“ und „XAGA - Das Dorfspiel“
- 2.6 Einsatz von Senior – Experten bei der Betreuung von Schülerfirmen (am Beispiel des Projektes „Senioren ans Netz“)
- 2.7 Generationenverbindendes Lernen und Entwicklung sozialer Kompetenzen in der Informationsgesellschaft

### **3 Ergebnisse aus der Gestaltungsarbeit 2001 bis 2006**

- 3.1 Entwickelte Strukturen
- 3.2 Veranstaltungen
  - 3.2.2 Werkstattreihen/ Projekt bezogene Veranstaltungsreihen
  - 3.2.2 Tagungen/einzelne Veranstaltungen
- 3.3 Dokumentationen (Handbücher, Thesen)
- 3.4 Artikel
- 3.5 Vorträge (Referate/Workshops auf Tagungen u. ä.)
- 3.6 Auszeichnungen
- 3.7 Instrumente

## 1 Zusammenfassung und Erkenntnis

Das Projekt „Regionale Tätigkeits- und Lernagenturen - Intermediäre Leistungen und Funktionen zur Gestaltung zukunftsfähiger Lernkultur“ wurde für den Zeitraum 2001 bis 2006 gefördert, durch die ABWF geleitet und in Kooperation mit regionalen Trägern umgesetzt. Es bildete den Rahmen für praktische Gestaltung im Bereich der Regionalentwicklung, hierbei insbesondere der Anregung von Lernprozessen im sozialen Umfeld und deren wissenschaftliche Reflexion. Das Projekt war gleichermaßen Modell- wie Forschungsprojekt, d.h. es fanden praktische Gestaltungsprozesse statt, die wissenschaftlich erforscht wurden.

Im Programm standen drei Schwerpunkte der Forschungsarbeit im Mittelpunkt der Aktivität:

### A) Tätigkeitsprofil "Intermediär"

Intermediäre regen in einem Raum regionales Lernen an, indem sie eine Architektur von Lernprozessen auf verschiedenen Ebenen entwickeln, damit Problemlagen zum Anlass für Lernprozesse genommen werden. In Regionen gibt es eine Vielzahl intermediär Tätiger: z. B. Regionalmanager, Leader<sup>plus</sup>-Beauftragte, Netzwerkmoderatoren oder im besten Fall Planungsbüros. All diesen Intermediären stellte das LisU-Projekt Erkenntnisse und Modelle zur Verfügung. Speziell an diesem Projektansatz war, dass es um Verknüpfungen in Bezug auf das Thema „Lernen“ ging. Gelungene und neue Verbindungen sind fast immer mit Lernprozessen bei den Beteiligten verbunden. Regionales Lernen aber braucht mehr als die Summe des Lernens von Beteiligten. Es braucht Korrespondenzen auf der strukturellen Ebene: neue Entscheidungsprozesse, neuartige Programme, moderne Projekte oder die Neubewertung von Themen. Die Programmmitarbeiter lebten diesen neuen Typ Intermediär.

### B) Regionale Tätigkeits- und Lernagenturen

Die Regionalen Tätigkeits- und Lernagenturen wurden als Strukturen für intermediäres Handeln in den Regionen angelegt. Die in der Region Leipzig/Südost-Muldenland erprobte "Lern- und Entwicklungsagentur" (LEA) verstand sich nicht als klassische kleine Firma mit eindeutiger Leistungspalette, zeitüberdauernder Zielsetzung als Antwort auf Bedarfe, sondern als Reaktionen auf Bedürfnisse, wo Bedarfe noch gar nicht bewusst sind. Im Kern sollte die Agentur Innovationen in die Regionen bringen in Partnerschaft mit anderen Akteuren.

Die Erprobung des Agenturkonzeptes folgte einer Teilung der Zielstellung in drei Ebenen:

- 1) Fachthema: In der Breite des regionalen Feldes sollte die Spezifik des Vorgehens im Besonderen an einem Thema - hier Landschaftspflege - ausgearbeitet werden.
- 2) Regionsprofil: Es sollten ausschließlich regionale Vorhaben (bzw. lokale Projekte mit regionalem Bezug) befördert werden.
- 3) Methodenthema: Bei allen Aktivitäten sollte im Sinne einer neuen Lernkultur methodisch innovativ vorgegangen werden.

### C) Lernförderliche Infrastrukturen

Mit „Infra“ sind nicht Beton und Autobahnen gemeint: eher die Bahnen in den Köpfen und die Wege zwischen den Menschen. Es sind Zugänge zu Lernen und Bildung gemeint passend für die Menschen mit Inhalten, die die Region bewegen; Orte, an denen das Paradigma neuer Lernkultur gelebt werden kann: selbstorganisiertes, beiläufiges und tätigkeitsbezogenes Lernen - Lernen im Verein, im Netzwerk, im bürgerschaftlichen Engagement. Im Unterschied zu Supportstrukturen sind nicht nur die Bedingungen des Lerners relevant, sondern es ging darum, Bedingungen für Kommunikation und Kooperation in der Region einzurichten.

Die **zusammenfassende Erkenntnis** der Praxiserprobung des Forschungsansatzes bestätigt zugleich die vier Thesen der Lern- und Entwicklungsagentur (LEA):

These 1: Lernen findet an jedem Ort statt, aber es muß zum (Sach-)Thema werden.

These 2: Das Selbstverständnis der Region ist ausschlaggebend für den Erfolg der Beziehung zwischen Individueller Perspektive und regionaler Kompetenz.

These 3: Die Intermediäre im Team benötigen (regional / thematisch übertragbare) Instrumente (Entwicklung, Erprobung, Überarbeitung, Anwendung), um den Lernprozess selbst zum Thema zu machen: wie lernt man lernen?

These 4: Die LEA-Agentur wird zum Motor der regionalen Lern- und Entwicklungsprozesse.

## **2 Beschreibungen zur Gestaltungs- und Entwicklungsarbeit – inhaltliche Darstellung von ausgewählten Projekten**

### **2.1 Werkstattkurs "Regionales Management und kulturelle Praxis"**

#### **Intermediärer Ansatz**

Konzeption und Durchführung eines Regionalen Werkstattkurses zur Analyse, Generierung von Projekten und der Bildung von Kooperationsstrukturen:

- als Lern- und Kommunikationsimpuls für regionale Identitätsbildungs- und Entwicklungsprozesse sowie Wissensvermittlung zu primären und sekundären Tätigkeitsfeldern regionaler Akteure;
- als Analyse- und Akquiseinstrument für die Arbeitsfelder einer "Lern- und Entwicklungsagentur" (LEA) sowie die Ausbildung potentieller Kooperationsstrukturen von interessierten Akteuren der Region.

Innovativer Ansatzpunkt des Projektes war die Setzung neuer Impulse bei der Verbindung von Lernen im sozialen Umfeld im Kontext der Förderung regionaler Entwicklungen mit einem mehrdimensionalen, fundierten und kreativen Kursdesign. Über diese Verbindung wurden Lernprozesse auf individueller, organisationaler und regionaler Ebene ausgelöst, die über die Akteure in breite Anwendungsgebiete transferiert und zukünftig durch die LEA weiter begleitet wurden.

#### **Vorgehensweise**

Von Januar 2001 bis Juli 2001 bereitete das Team die selbst entwickelte berufsbegleitende Werkstattreihe für Fach- und Führungskräfte „Regionales Management und kulturelle Praxis im Raum Leipzig/Südost Muldentalkreis - Leisnig – Döbeln“ vor. Ziel war es, mit einer Veranstaltungsreihe mehrere Ziele gleichzeitig zu bearbeiten: individuelle berufliche Orientierung der teilnehmenden Akteure, Kennenlernen der Region mit der Vielfalt und Prägnanz von Potentialen, Ausarbeitung von kooperativen Projekten und Entwicklungslinien, Aufzeigen von Wechselwirkungen zwischen verschiedenartigen Lebens- und Tätigkeitsbereichen.

Es zeigte sich während der Vorbereitung des Kurses als grundlegende Schwäche der Region die geringe Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Region sowie die Wahrnehmbarkeit der Region von außen. Die Idee eines Regionalen Werkstattkurses als Auslöser für Identifikations- und Kooperationsprozesse erschien als gute Initialzündung für eine neue Qualität von Lernkultur.

Vor dem Hintergrund des Innovationspotentials konnte der Europäische Sozialfonds als Mitfinanzierer des Kurssystems gewonnen werden, sowie 20 Teilnehmer aus Stadt und Land sowie namhafte Referenten aus ganz Deutschland und den Niederlanden.

Der Werkstattkurs "Regionales Management und kulturelle Praxis im Raum Muldentalkreis - Leisnig - Leipzig/Südost" wurde durch die Intermediären organisiert, moderiert und aufgearbeitet:

- vom 10. August 2001 bis 2. Februar 2002;
- mit 20 Teilnehmern aus Organisationen, Kommunen, Unternehmen, Strukturgesellschaften;
- in 27 Veranstaltungen an 21 Orten;
- begleitet durch individuelles Coaching und die Erstellung einer handbuchähnlichen Dokumentation für die Teilnehmenden.

Die Veranstaltungen waren in drei Abschnitte gegliedert:

1. Regionale Struktur, Stärken, Schwächen, Projekte ("Regionale Strategien").
2. Regionales Management ("Regionalkonferenz").
3. Regionale Dienstleistung (Agentur für neues Lernen).

Es wurden Themen bearbeitet, die für die Region Bedeutung haben (wie z.B. Kultur, Soziales, Wirtschaft, Vermarktung, Bildung, Kommunikation), die spezielle strategische Ansätze darstellen (wie z.B. Biografieberatung, Leitbilder, Regionalplanung) oder die Instrumente für Interventionen darstellen (wie z.B. Beteiligungsverfahren, Regionales Informationssystem, Moderationstechnik).

Drei Konferenzen wurden organisiert und im letzten Teil der Veranstaltungsreihe die "Lern- und Entwicklungsagentur" (LEA) mit einem eigenen Bürositz in der Region eröffnet. Im individuellen Coaching durch externe Berater erhielt jeder Teilnehmende die Möglichkeit, die gewonnenen Erkenntnisse mit der eigenen Praxis vertieft abzustimmen und so eigene Entscheidungen fundiert zu untersetzen.

Verstetigung erfolgte durch:

- a) die Fortführung des innovativen Ansatzes des Werkstattkursdesigns mit der halbjährlichen "Regionalwerkstatt";
- b) zwei weitere Kurse, auch von Dritten angeboten, auf Grundlage des Veranstaltungsdesigns im Bereich Stadtmarketing;
- c) die Eröffnung der "Lern- und Entwicklungsagentur" (LEA) mit Ansprechzeiten und aufsuchendem Dienst;
- d) die Umsetzung von ausgewählten Projektvorschlägen aus dem Kurs mit dem Charakter regionaler Strukturbildung, z.B. die Gründung eines Landschaftspflegeverbandes und eines Naturparkes.

### **Ergebnisse**

Als Projektergebnis liegen vor:

- die Strukturentwicklungen zum Landschaftspflegeverband und Naturpark (auch mit der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen);
- neue thematische Projekte von Teilnehmenden (z.B. Werbestrategie "Sommerherrlichkeiten im Sachsenland");
- einzelne kooperative Aktionen der Akteure;
- die Nutzung des Konzeptes zum Kurs durch Dritte;
- die Anfrage zur Vorstellung des Projektes/ Kurssystem durch interessierte Fachexperten aus dem Bereich Regionalentwicklung.

Das Projekt löste Lernprozesse auf unterschiedlichen Ebenen aus:

#### Individuelle Lernprozesse

Die Teilnehmenden erhielten durch die intensive Beschäftigung mit sehr verschiedenen Themen einen optimalen Einblick in das Bezugssystem von einzelnen Fachbereichen und konnten so ihre eigene berufliche Situation optimieren.

#### Organisationale Lernprozesse

Projekte, die ohne eine derartige interdisziplinäre Allianz nicht möglich gewesen wären, konnten hier erörtert und später auch umgesetzt werden.

#### Regionale Lernprozesse

Die Durchführung des Projektes mit unterschiedlichen lokalen Akteuren zielte darauf

- regionale Kooperationen anzustoßen
- Wirkungsketten in der Region zwischen verschiedenen Fachbereichen aufzuzeigen
- das Kennenlernen der Region und ihrer Ressourcen zu befördern

### **Transferebene**

Das innovative Modellprojekt für Dritte konnte durch die Lern- und Entwicklungsagentur (LEA) stetig und wirksam kommuniziert werden. Das Konzept wurde von Bildungsträger nachgenutzt, durch Symposien nachgefragt bei verschiedenen Wettbewerben eingereicht.

### **Veröffentlichungen**

- Dokumentation "Werkstattkurs Regionales Management und kulturelle Praxis" (zwei Ordner)
- [www.stadt-land-mulde.de](http://www.stadt-land-mulde.de)

## **2.2 Regionalwerkstatt. Forum für Kommunikation in der Region**

### **Intermediärer Ansatz**

Prinzip der Regionalwerkstatt ist es, unterschiedliche Sachthemen zu Lernthemen zu machen, deren Gemeinsamkeit darin besteht, in der Region von Bedeutung und Interesse zu sein.

Insbesondere der Input durch einen externen Experten und die Bearbeitung bzw. Aufarbeitung des Fachthemas zu einem Arbeitsmaterial sind Grundlage der Regionalwerkstatt als Lernarrangement.

Sie ist ein Instrument für einen gemeinsamen Lern- und Arbeitsprozess von lokalen Akteuren aus unterschiedlichen Fachgebieten/ Netzwerken/ Arbeitsbeziehungen. Die Regionalwerkstatt bietet die Möglichkeit, den regionalen Blick zu „schärfen“, regionale Kooperation anzuregen und an komplexen Fragestellungen gemeinsam zu arbeiten. Sie ermöglicht persönliche Begegnungen, den Austausch von Erfahrung, Wissen und Informationen zu wechselnden regionalen Themen, das Entstehen neuer Entwicklungsimpulse (keine fertigen Lösungen) sowie einem Freiraum für Visionsarbeit.

### **Vorgehensweise**

Die Regionalwerkstatt entwickelte sich nach dem Kurs „Regionales Management und kulturelle Praxis in der Region Leipzig Südost, Muldentalkreis, Leisnig, Döbeln“ (08/2001-02/2002). Die Teilnehmer signalisierten Bedarfe an fachlichen Inputs zu regionalen Fragestellungen und einem regelmäßigem Austausch zwischen Akteuren verschiedener Fachgebieten. Die Themen der ersten Regionalwerkstätten folgten der im Kurs festgestellten Interessenlagen und Lernbedarfe. Die nachfolgende Themen wurden in Gesprächen und Gremienarbeit mit lokalen Akteuren erhoben, z.T. wurden auch Themenvorschlägen der LEA übernommen, die als intermediäre Agentur versucht, neue bzw. bisher unbearbeitete Themen zu setzen.

### Aktivierung

Die Ansprache von potentiellen Teilnehmern erfolgte auf verschiedene Weise:

- über Multiplikatoren: Akteure aus den Arbeitsbeziehungen/Netzwerken der Kerngruppe und von Teilnehmern früherer Regionalwerkstätten;
- über thematisch orientierte Verteiler: Zu jedem Thema wird von der LEA als Veranstalter ein jeweils erweiterter Verteilerkreis erarbeitet.
- durch wechselnde Orte: lokale Akteure aus dem direkten Umfeld des Veranstaltungsortes nutzen die Nähe und damit den geringeren Teilnahme-Aufwand, die Regionalwerkstatt kennen zu lernen. Damit lernen sich auch neue Akteure bezüglich ihrer Standorte, Arbeitsfelder oder Interessen kennen, nehmen Impulse für mögliche neue Kooperationspartner wahr und entwickeln so auch Interesse an einer weiteren Teilnahme an der Regionalwerkstatt.

Die Einladung (per Post und gleichzeitig auf der LEA-Website veröffentlicht, die z.T. mit anderen regionalen Seiten verlinkt ist) enthielt neben der Herleitung des Themas, der Programm- und Referentenvorstellung als motivierende Elemente:

- die Prinzipien/ das Selbstverständnis der Regionalwerkstatt als interdisziplinäres, Impuls gebendes Lern- und Kommunikationsforum;
- eine Liste aller bisherigen Regionalwerkstätten mit Themen- und Referentennennung als Referenz;
- eine thematisch gestaltete Einladungskarte, in der für die LEA entwickelte Figuren das Thema illustrieren (Sammelkarten) zur emotionalen Anregung.

### Strukturierung

Die Lern- und Entwicklungsagentur Leipzig Südost/Muldenland hat für die Regionalwerkstatt „Stadt-Land-Mulde“ folgende Arbeitsprinzipien entwickelt und damit in den Jahren 2002/06 acht Veranstaltungen durchgeführt:

1. Inhaltliche Zweiteilung: Zu einem festgelegten Thema werden in einem ersten Teil Fachbeiträge durch externe Experten gegeben und in einem Werkstattgespräch dazu regionale Bezüge bearbeitet. In einem zweiten Teil wird ein Informationsaustausch zu laufenden Entwicklungen und Projekten unter den regionalen Akteuren organisiert (Projektbörse).
2. Veranstaltungsrhythmus: 2 mal jährlich
3. Wechselnde Orte: Mit den Ortswechseln ergeben sich auch spezifische thematische und lokale Schwerpunktsetzungen, können weitere Akteure angesprochen werden, findet ein Kennenlernen der Region in ihrer Unterschiedlichkeit statt.

4. Teilnehmerprinzip: Die Regionalwerkstatt richtet sich in erster Linie an lokale Akteure, die als Führungskräfte/Entscheider oder bürgerschaftlich engagierte Akteure auch als Multiplikatoren wirken können. Beschränkung auf 20 bis 30 Teilnehmer, um den Werkstattcharakter und die Möglichkeit zum direkten Informationsaustausch zu wahren.

#### Verstetigung

Bei einem kontinuierlichen Einsatz des Instrumentes Regionalwerkstatt wird diese zu einem Element der lernförderlichen Infrastruktur in der Region.

Für die Verstetigung durch regelmäßige Durchführung bedarf es

- eines Veranstalters (Themenerhebung/Regionalanalyse; Dokumentation => intermediäre Agentur);
- der Abdeckung der Kosten, die insbesondere durch die Organisations- und Moderationsleistung, externen Referenten sowie die Erstellung der Kleinstudie/Dokumentation entstehen.

Die Regionalwerkstätten eröffnen als Lernarrangement explizit Zugänge für alle, d.h. nicht nur für Akteure, die professionell in der Regionalentwicklung tätig sind (z.B. Verwaltung/ regionale Wirtschaftsförderung) sondern auch für KMU, privat engagierte Bürger, Vereine u.a. Diese sind zum Großteil nicht in der Lage, finanzielle Aufwendungen für die Teilnahme zu erbringen. Aufgrund des regionalen Nutzens eines gemeinsam gestalteten Lernprozesses und seiner regional wirkenden Lerneffekte ist hier eine öffentliche Förderung angezeigt.

#### **Ergebnisse**

Ergebnisse von Regionalwerkstätten sind eine **erhöhte Sensibilität für regionale Themen**, ihre erste Klärung und Bearbeitung in einer vorwiegend bereichs- und organisationsübergreifenden Akteurszusammensetzung, neue informelle Kontakte und Projektansätze.

#### Lerneffekte der Regionalwerkstatt auf den unterschiedlichen Ebenen

Individuell: Einzelne Teilnehmer entwickeln neue Interessen, Ideen oder ziehen Schlüsse für neue Arbeitsansätze. Z.B. *Regionalwerkstatt Medien und Identität, konkrete Hinweise des Chefredakteurs der Lokalzeitung zu Strategien erfolgreicher Pressearbeit.*

Team: Als Team kann hier die Teilnehmergruppe aufgefasst werden, die im Werkstattgespräch gemeinsame Lernprozesse durchläuft und daraus auch gemeinsame Schlüsse, Vereinbarungen als nur diesbezüglich agierendes Team/ treffen und umsetzen kann. Z.B. *Regionalwerkstatt „Internationalität“, Vereinbarung eines Teils der Teilnehmer, sich zusammen um einen Internationalen Freiwilligen zu bemühen, d.h. die notwendige Struktur dazu zusammen aufzubauen.*

Organisational: Die Regionalwerkstatt richtet sich in erster Linie an Führungskräfte und damit Entscheider, deren Handeln starke Auswirkungen auf die eigene Organisationsentwicklung hat. Damit können sie ihre Erkenntnisse und Ideen in die Arbeit ihrer Organisation einbringen. Sie mehren so auch das Wissen und die Handlungsoptionen ihrer Organisation. Z.B. *Regionalwerkstatt „Regionalmanagement“, Erkenntnisse über eigene Rolle und Ansprüche an Regionalmanagement, Schlüsse für regionales Handeln der Organisation*

Regional: Regionales Lernen entsteht hier aus dem Wissenserwerb- und Austausch sowie den praktischen Handlungs- und Kooperationsanstößen, die die Teilnehmer individuell, als Team/Teilnehmergruppe oder für ihre Organisation in der Regionalwerkstatt gewonnen haben, „um die ‚Überlebens-, Entwicklungs- und Handlungsfähigkeit‘ aller Beteiligten zu verbessern.“(aus Definition Regionales Lernen, Scheffter 1999). Z.B. *Regionalwerkstatt Naturpark (1. RW „Naturpark und Vermarktung, 7. RW Rolle regionaler Produkte) Entwicklung der Naturparkidee als regionales Konzept neuer Kommunikations- und Kooperationskultur unter dem gemeinsamen Dach „Naturpark“ über Teilnehmergruppe hinaus*

#### **Veröffentlichungen**

- Dokumentationen der Regionalwerkstätten 4 bis 7
- Quem-Bulletin? 2006

- Ende 2006 Gesamtdokumentation

### Weitere Informationen

Themen und Partner der Regionalwerkstätten „Stadt-Land-Mulde“ 2002/06:

1. **„Naturpark/Vermarktung“**, Schloss Trebsen, mit Vertretern aus drei deutschen Naturparks (05/2002)
2. **„Chancen und Grenzen eines Regionalmanagements im Muldenland nach der Flutkatastrophe“**, Rathaus Grimma, mit Landrat Dr. Gey, Muldentalkreis, Josef Bühler, EUREGIA/neuland GmbH (12/2002)
3. **„Rolle lokaler Printmedien für die Identitätsbildung der Region“**, Firma ServiceBund, Altenbach, mit Heinrich Lillie, Chefredakteur der LVZ/Muldentaler Kreiszeitung und Prof. Michael Haller, Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaften, Uni Leipzig Studie: Medienatlas Muldenland (05/2003)
4. **„Tourismus als Motor ländlicher Entwicklung. Gesundheitstourismus als Chance für die Region“**, Schloss Beucha/OT Bad Lausick, mit Dr. Volker Wahmkow, GSW-Gesellschaft für Struktur- und Weiterbildungsforschung, Stralsund, Henry Heibutzki, Kur GmbH Bad Lausick, Carsten Graf, Bürgermeister/Mutzschen, Ines Senftleben, planart4/REK/ Vorbereitungsstudie „Der Kleinanbieter für Gesundheitstourismus - ein Profil“ (12/2003)
5. **„Demografische Entwicklung. Perspektiven und Unterstützungsformen für die Fachkräfteentwicklung in der Region“**, Förderverein Obstland, Dürrweitzschen, mit Dr. Wolfgang Weiß, Leiter des Instituts für Sozialwissenschaftliche Regional- und Umweltforschung, Vorbereitungsstudie: Arbeitgeberzusammenschlüsse zur Sicherung des Fachkräftepotentials im Muldentalkreis 05/2004
6. **„Regionale Kreisläufe. Entwicklung und Vermarktung regionaler Produkte für die Identität und Wirtschaftskraft der Region“**, Denkmalschmiede Höfgen/Grimma mit Gerhard Müller-Lang, Projektentwickler und -begleiter mit Schwerpunkt Vermarktungsinitiativen und Produktinnovation, Vorbereitungsstudie zu Vermarktungsansätzen im Muldenland (10/04)
7. **„Muldenland international - Erfahrungsaustausch zur Ausgestaltung internationaler Arbeit und Beziehungen“**, Schloss Döben/Grimma mit Dr. Holger Knüpfer, Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung Zittau u.a. (9/05)
8. **„Regionalmarketing als Lern- und Arbeitsprozess durch regionale Kooperationen“**, Mai 2006 in der „Alten Feuerwehr“, Sitz des Landschaftspflegeverband Muldenland e.V., mit Thomas Seibt, Geschäftsführer des Regionalverbundes Thüringer Wald e.V., Katrin Thiem, Regionsmanagerin des Städtering Zwole-Emsland, u.a.

## 2.3 Lernwerkstatt Vereinsarbeit

### Intermediärer Ansatz

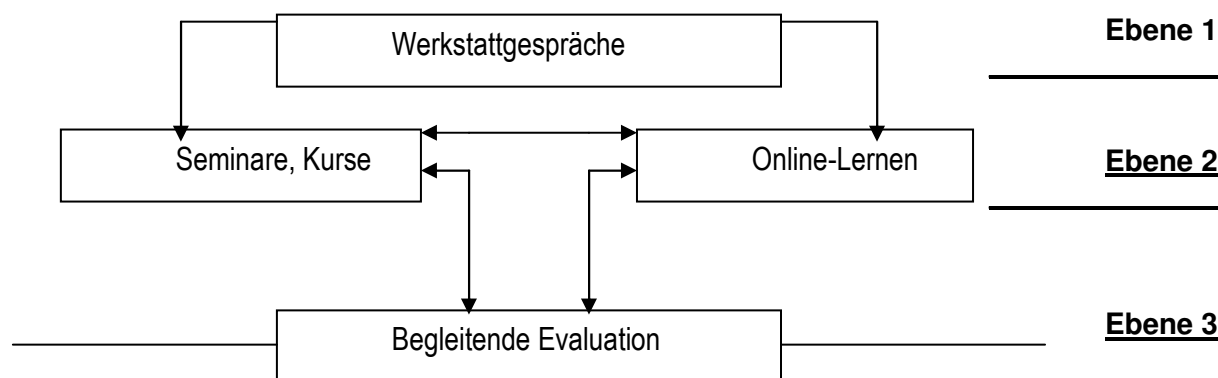
Das Modell „Lernwerkstatt Vereinsarbeit“ wurde nach dem methodisch – didaktischen Ansatz des partizipativen / beteiligungsorientierten Lernens entwickelt. Im Mittelpunkt des intermediären Handelns standen dabei die Lebens- und Problemlagen ehrenamtlicher Vereinsvorstände und –mitarbeiter. Gemeinsam mit ihnen werden situations- und problemgerechte Lern- und Bildungsszenarien erarbeitet, die zunehmend Elemente sowohl des selbstorganisierten Lernens als auch des computer- bzw. internetbasierten Lernens mit konventionellen und neuen Methoden des Gruppenlernens in Kursen, Seminaren und Workshops verbinden. Die Rückkopplung der Lernprozesse mit den praktischen Arbeits- und Problemsituationen der Vereine innerhalb von Werkstattgesprächen und individuellen Teilnehmerreflexionen ermöglicht die schrittweise Erhöhung von Praxisnähe und Problemzuschnitt.

### Vorgehensweise

Zu Projektbeginn im Jahre 2001 wurde über Befragungen und Workshops mit Leipziger Vereinen die Bedarfssituation analysiert. Bezug genommen wurde dabei auf Pilotkurse und Ergebnisse aus deren wissenschaftlicher Begleitung im Zeitraum von 1997 bis 2000.



Aus dieser Analysephase heraus wurden die Konturen eines Dreiebenenmodells



entwickelt, das die einzelnen Handlungsebenen im Sinne eines sich selbst qualifizierenden, den praktischen Anforderungen und Problemlagen iterativ sich annähernden Prozesses miteinander verbindet.

Auf diese analytischen und konzeptionellen Grundlage wurde durch die Intermediäre die Gründung eines Vereins initiiert, der das Modell zuerst im Stadtgebiet und dann in der gesamten Region Leipzig zur Praxisanwendung bringen sollte. Aus dieser Aktivierungsphase resultierte die Gründung des „Lernwerkstatt Region Leipzig e.V.“

In der Folge wurde das Modell so strukturiert, dass die Werkstattgespräche im Monatsrhythmus stattfinden und die daraus resultierenden (partizipativ entwickelten) Kurse und Seminare bedarfsgerecht angeboten werden konnten. Beides wurde über den Europäischen Sozialfonds finanziert. Ebenso das bei einigen Kursen angegliederte individuelle Coaching.

Im Jahre 2003 wurde die Strukturierung auf die gesamte Region Leipzig ausgedehnt. Über partnerschaftliche Beziehungen wurde mit 7 Bildungseinrichtungen eine weitestgehende Flächendeckung in der Region erreicht. Das Modell hatte sich als praxistauglich und transferfähig erwiesen.

Die Verstetigung der aufgebauten Strukturen wurde 2004 durch die Einstellung der ESF-Förderung für Vereine seitens des Fondsverwalters des Freistaates Sachsen vorübergehend unterbrochen. Entsprechende intermediäre Interventionen führten zu einer teilweisen Wiederaufnahme der Förderung im Jahre 2005. Parallel dazu führten vorwiegend ehrenamtlich getragene Aktivitäten der Lernwerkstatt zu einer Verstetigung der Modellanwendung in Teilen der Region Leipzig. Hilfreich war dabei das Zusammenwirken mit dem Projekt „Lernende Region Leipzig“. Das Modell diente in drei Teilprojekten als Methode für Praxisanwendungen.

## **Ergebnisse**

Das Handlungsprinzip Lernwerkstatt ist in der Leipziger Vereinslandschaft und über Partner auch im regionalen Umfeld etabliert. Der Bildungsschwerpunkt liegt dabei auf dem Kompetenzerwerb für wirtschaftliches, beschäftigungsförderliches Handeln. Dafür bringt die Lernwerkstatt sowohl den strukturellen Rahmen als auch Mittel und Methoden zur Gestaltung partizipativer Lernprozesse ein. Für die Verbesserung informeller und kommunikativer Prozesse sowie zur Etablierung von Online-Lernen in Vereinen wurde eine internetbasierte Plattform für Vereine der Region ([www.vereinswissen.de](http://www.vereinswissen.de)) erarbeitet. Daneben wurde mit dem Leipziger Vereinsanzeiger ein internetbasiertes Instrument zur Öffentlichkeitsarbeit für Vereine entwickelt ([www.vereinsanzeiger-Leipzig.de](http://www.vereinsanzeiger-Leipzig.de)).

## **Veröffentlichungen, Dokumentationen**

- Knoll, Jörg und Häßner, Katrin „Etwas bewegen wollen“ Lernunterstützung für ehrenamtliche Vereinsarbeit (Hrsg. ABWF/QUEM 2003)
- „Vereine lernen online“ (Konzeption Lernwerkstatt 2003)
- Salomon, Jürgen „Lernen für freiwilliges Engagement – Das Lernforum „Freiwillige Vereinsarbeit“ (QUEM-Report, Heft 77, Berlin 2003)
- Kell, Angelika und Ines Hantschick Analyse und Handlungsempfehlungen zur Beschäftigung im 3. Sektor (Studie Stadt Leipzig 2004)

- Salomon, Jürgen „Lernprozesse im Ehrenamt – intermediäre Gestaltungsarbeit bei der Entwicklung

### **Weitere Informationen**

- Entwicklungszeitraum 2001 bis 2006
- Entwicklungspartner und beteiligte Akteure
  - Universität Leipzig / Lehrstuhl Erwachsenenpädagogik,
  - Leipziger Institut für angewandte Weiterbildungsforschung e.V.,
  - Freiwilligenagentur Leipzig e.V.,
  - Existenzgründerzentrum Leipzig GmbH,
  - Verband Sächsischer Bildungsinstitute e.V. Leipzig,
  - Institut für Entwicklungsplanung und Strukturentwicklung Hannover/Leipzig,
  - Projektmanagement „Lernende Region Leipzig“.

## **2.4 REGI-ON-LINE-Spiele („Naturpark Muldenland – Das Abenteuerspiel“)**

### **Intermediärer Ansatz**

Mit der Entwicklung des Regionalen Onlinespiels „Naturpark Muldenland“ wurde ein neuer Impuls bei der Verbindung von Lernen im sozialen Umfeld mit handlungsorientierter Medienpädagogik gegeben. Das Regionale Onlinespiel ist Lern- und Kommunikations- wie Unterstützungsinstrument. Es befördert regionale Identitätsbildungs- und Entwicklungsprozesse, unterstützt handlungsorientierte medienpädagogische Arbeit sowie Berufsorientierung, ist gleichzeitig eine übergreifende Dachstruktur für regionale Entwicklungsprozesse und die Stärkung des Innen- und Außenmarketings.

### **Vorgehensweise**

Analyse: Zentrale Ergebnisse einer berufsbegleitenden Werkstattreihe für Fach- und Führungskräfte und begleitenden Befragung der Teilnehmern waren Defizite bei der Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Region, der Wahrnehmbarkeit der Region von außen sowie bei der Nutzung des Internets.

Mit der Entwicklung eines Onlinespiels sollte diesen regionalen „Defiziten“ entgegen gewirkt, ein Kommunikationsinstrument entwickelt werden, das gleichzeitig eine konkrete Unterstützungsleistung für den Naturpark Muldenland bedeutet und eine Anwendung durch Dritte erlaubt (Transfer).

Aktivierung: Auf Grund des medienpädagogischen Innovationspotentials konnte als Projektpartner das Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft am Lehrstuhl für Medienpädagogik und Weiterbildung der Universität Leipzig, des Weiteren aus dem Kinder- und Jugendbereich freie Träger sowie Schulen und als regionale Akteure Mitglieder des Naturparks Muldenland gewonnen werden.

Strukturierung: Innerhalb eines wöchentlichen Seminars wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut der Uni Leipzig und Studenten die Projektidee Regionales Onlinespiel entwickelt. Die Realisierung des Projektes mit lokalen Akteuren vollzog sich in folgenden Schritten:

1. Entwicklung der Demo-CD zur Demonstration der Funktionsweise und Darstellungsform der Projektidee regionales Computer-/Onlinespiels "Naturpark Muldenland - Das Abenteuerspiel" an der Beispielstation „Innovative Herstellung von Hanfleichtlehmsteinen aus nachwachsenden Rohstoffen in Trebsen“.
2. Testen der Demo/Beispielstation Trebsen in der Region durch ausgewählte lokale Akteure aus unterschiedlichen Bereichen unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Evaluationsmethoden.
3. Initiierung von Projekten der Mediengestaltung durch Jugendliche in Verbindung mit evaluierender Prozessbegleitung durch die Entwicklung und Durchführung eines Beispielprojektes in Wurzen und dessen Aufarbeitung als methodischer Arbeitsvorschlag für Dritte (Broschüre „Spielend die Region entdecken“).

4. Veröffentlichung/Präsentation, z.B. Games-Convention 2005, Sächsischer Jugendmedihtag in Leipzig, Dresden, Bautzen, Chemnitz.  
Seit November 2005 erfolgen eine weitere Verbreitung der Projektergebnisse sowie Gespräche mit lokalen Akteuren zur Weiterführung des Projektes.

Eine Verstetigung erfolgt über

- die Veröffentlichung der Projektergebnisse (s. Veröffentlichungen)
- die Online-Veröffentlichung der entwickelten Spielstationen durch regionale Träger (in Arbeit);
- weitere Projekte mit Jugendlichen zur Spielentwicklung (in Arbeit);
- einen geplanten interdisziplinären Workshop mit Projektpartnern zur Entwicklung eines allgemeinen Tools für die Erstellung von Spielstationen in medienpädagogischen Projekten

### **Ergebnisse**

Mit diesem Projekt wurden Lernprozesse auf individueller und regionaler Ebene ausgelöst, die in Transfermaterialien aufgearbeitet wurden und somit für Dritte als methodischer Arbeitsvorschlag vorliegen.

Auf individueller Ebene wird z.B. an die Spiellust von Jugendlichen angeknüpft und ein spielerischer Zugang zu lokalen und regionalen Ressourcen eröffnet. Dadurch werden sie in ihren Identitätsbildungsprozessen und in ihrer Berufsorientierung unterstützt. Auf der regionalen Ebene ermöglicht die Durchführung des Projektes mit unterschiedlichen lokalen Akteuren regionale Kooperationen anzustoßen, für die Nutzung des Internets im Rahmen regionale Kommunikation zu motivieren sowie einer breiteren Öffentlichkeit inner- und außerhalb der Region, diese kennen zu lernen.

Eine Reihe von Veröffentlichungen (CD, Broschüre, Internet), Folgeveranstaltungen und -projekte dienen dem Transfer des Ansatzes.

Mit der Entwicklung des Online-Spiels am konkreten Fall „Naturpark Muldenland“ konnte dieser darüber hinaus bei seiner Öffentlichkeitsarbeit unterstützt werden.

### **Veröffentlichungen**

- Demo-CD „Naturpark Muldenland – Das Abenteuerspiel“ mit folgenden Bestandteilen: Projekt-Kurzbeschreibung; Spielsystem eines regionalen Computerspiels, Beispielstation „Hanfleichtlehmstein Trebsen“, die in einem Beispielprojekt mit 30 Wurzener Schülern entstandenen Spielstation „Wurzener Fladenkrieg“, Evaluationsbericht der Testphase (Tester u.a. Evangelische Grundschule Döbeln, Mittelschule Trebsen, Landschaftspflegeverband Muldenland, Schloss Colditz u.a.), die aus der Reflektion des Gesamtprozesses erstellte und zum Transfer dienende Broschüre „Spielend die Region entdeckt.“
- Broschüre „Spielend die Region entdeckt. Methodischer Arbeitsvorschlag für handlungsorientierte Medienpädagogik in Projekten zur Erarbeitung von PC-Spielen mit Jugendlichen“
- [www.stadt-land-mulde.de/onlinespiel.html](http://www.stadt-land-mulde.de/onlinespiel.html) (mit Download-Möglichkeit der CD-Bestandteile und Broschüre)

## **2.5 Entwicklung und Realisierung unterschiedlicher Anwendungsverfahren von Spielen als Lern- und Kommunikationsinstrumente am Beispiel von „XAGA - Das Stadtspiel“ und „XAGA - Das Dorfspiel“**

### **Intermediärer Ansatz**

Die Brettspiele „XAGA - Das Stadtspiel“ und „XAGA - Das Dorfspiel“ (ausgezeichnet als offizielle Projekte der UN-Dekade für nachhaltige Bildung 2005/06) sind innovative Instrumente intermediären Handelns im Rahmen der Regionalentwicklung, die durch ihr

Spielsystem Kommunikations- und Vermittlungsprozesse initiieren bzw. deren Vertiefung befördern.

### **Vorgehensweise**

Die Entwicklung und Realisierung der Anwendungsverfahren kann unterschiedlichen Mustern folgen. In unseren Fällen ergaben sich diese aus:

- Anfragen lokaler Akteure nach Lösungsansätzen für selbst festgestellte Kommunikations- und Kooperationsdefizite oder nach Möglichkeiten, Beteiligungs- und Projektimpulse zu setzen;
- der Nutzung des Instruments durch die Lern- und Entwicklungsagentur (LEA) innerhalb von eigenen Projekten.

Für die Wirksamkeit der Spiele als Lerninstrument wurden den verschiedenen Zielgruppen und Kontexten entsprechend unterschiedliche Anwendungsverfahren entwickelt und in Praxisprojekten erprobt (s. weitere Informationen).

Alle Anwendungsprojekte wurden in Kooperation mit lokalen Partnern geführt. Voraussetzung war die Offenheit der Partner, spielerische Verfahren als neue Chance für die Beförderung von Lernprozessen zu begreifen und deren Realisierung zu erproben, sowie das Instrument weiter nutzen zu wollen. Die Aktivierungsphase gestaltete sich dann als Teil des gesamten Anwendungsverfahrens je nach Zielstellung unterschiedlich. Ein wesentlicher Ansatz war jedoch stets, die Spiellust bzw. -neugier von Individuen und Gruppen aufzugreifen und durch das Instrument innerhalb eines Prozesses zu nutzen.

Trotz unterschiedlicher Ausgestaltung der Anwendungsverfahren folgten sie stets dem methodischen Prinzip und LEA-Motto „Entdecken – Lernen - Unternehmen“, die wir auch als allgemeine spiel- und prozessbegleitende Prinzipien betrachten.

Die einzelnen Phasen werden dabei je nach Zielsetzung des konkreten Projektes unterschiedlich intensiv ausgeführt. Das Spiel übernimmt dabei die Funktion, „Entdecken“ unterschiedlichster Aspekte zu ermöglichen (Interessenlagen der Beteiligten, Gesichtspunkte der Stadt-/Regionalentwicklung, Kreativitäts- und Kommunikationskompetenz u.a.). Dabei werden Lernprozesse initiiert, die in der anschließenden Spielauswertung als Mittelpunkt der Phase „Lernen“ vertieft werden. Die in Spiel und Spielauswertung entstandenen Impulse zu Interessenausgleich, Handlungsoptionen und Projektideen werden in der 3. Phase „Unternehmen“ verstärkt.

Nach der Anwendung innerhalb von Verfahren sind die XAGA-Spiele weiter als Instrumente für den Anwender nutzbar, da bei jedem neuen Spiel auch wieder neue Impulse gesetzt werden können, der Anwendung zudem die Kompetenz des Einsatzes der Spiele als Instrumente erworben hat und nun flexibel nutzen kann..

### **Ergebnisse**

Der Spiele-Einsatz löst bei den beteiligten „Spielern“ Lernprozesse aus, die nicht nur auf das gegenseitige Kennenlernen von Bedarfen, Interessen und Positionen des anderen abzielen, sondern gleichzeitig im Spiel das Tätigsein des Einzelnen sowie gemeinschaftliches Handeln „provizieren“ und damit individuelle, team- und organisationsbezogene sowie regionale Kompetenzentwicklung unterstützen. Spielerisch werden hier im kreativen Freiraum Partizipation und Kooperation ausgelotet und dabei eine gemeinsame Sprachebene entwickelt, die ein neues Verständnis unterschiedlicher Perspektiven zwischen den Spielern/Bereichen entstehen lässt. Die Spieler erleben unterschiedliche Aspekte der Orts- bzw. Regionalentwicklung auf kommunikative Art und Weise und können so – selbst aktiv und gestaltend – zu neuen Einstellungen und Perspektiven bis hin zu konkreten Projektplanungen kommen.

Durch die Aufarbeitung von Anwendungsprojekten durch die LEA liegen für Dritte methodische Arbeitsvorschläge in Broschurform vor, die sich leicht übertragen bzw. modifizieren lassen.

### **Veröffentlichungen**

- Broschüre „Neue Wege in der Gemeinwesenentwicklung“, 2003
- Broschüre „Kreative Wege in der Berufsfrühorientierung. Mit » XAGA - Das Stadtspiel« spielend zur Entdeckung von Berufsprofilen“, 2003

- „Spielend zu neuen Perspektiven“ in Hrsg. Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Weiterbildungsforschung e.V. /Projekt-Qualifikations-Entwicklungs-Management, Instrumente für intermediäres Handeln, Berlin 2004

### **Weitere Informationen:**

#### Anwendungsbereiche mit Zielstellungen und Beispielen

##### *Stadt-, Dorf- und Regionalentwicklung*

Zielstellung: Beteiligungsförderung, Identitätsbildung, Orts- und Bedarfsanalysen, Projektideen, fach- und generationsübergreifende Kommunikation.

Einsatzbeispiele: „Neue Wege im Gemeinwesen“, Altenbach (Spielen - Entdecken - Umsetzen), Nov 2003; „Spielend Planen“, Ideensammlung für das Integrierte ländliche Entwicklungskonzept, Bad Lausick, Nov 2004; Workshops zur Stadtentwicklung mit Gewerbetreibenden in Grimma, Juli 2003, in Wurzen, Nov 2003.

##### *Kommunikationstraining*

Zielstellungen: Kompetenzerwerb (Kreativität, Kommunikation und Teambildung).

Einsatzbeispiel: Training zukünftiger Mitarbeiter des BMW-Werkes Leipzig im Montagebereich, Bildungsakademie Leuna und Berufliches Bildungszentrum Borsdorf, Aug-Nov 2004.

##### *Kinder- und Jugendarbeit*

Zielstellungen: Lernen von Elementen und Strukturen im Gemeinwesen durch spielerisches Erleben und Begreifen.

Einsatzbeispiele: „Neue Ideen für Grimma“ und „Haus am Fluss““, Gymnasium St. Augustin Grimma, Nov 2003, „Katzenhaus“ Kaditzsch, Freier Träger der Jugendhilfe, Feb 2004; Berufsfrühorientierung: „Spielend Berufsbilder entdecken“, Mittelschüler der 8./9. Klasse Liebertwolkwitz/Leipzig und Leipziger Firmen, Feb 2004.

##### *Stadtmarketing und Geschäftsentwicklung*

Zielstellungen: Standortentwicklung, Events und Kampagnen, Entwicklung von Geschäfts- und Produktideen.

Einsatzbeispiel: Workshops zur Stadtentwicklung und Innenstadtbelebung mit Gewerbetreibenden in Grimma, Juli 2003, in Wurzen, Nov 2003.

##### *Nachbarschaftsbildung*

Einsatzbeispiel: „Leipziger Messenspiel“, (mit ortsbezogener Grundplatte) beim Hochhausfest der Leipziger Wohnungsbaugesellschaft, LWB, Spiele mit Bürgern und Politikern, Aug 2002

## **2.6 Einsatz von Senior – Experten bei der Betreuung von Schülerfirmen (am Beispiel des Projektes „Senioren ans Netz“)**

### **Intermediärer Ansatz**

Es ist das Schicksal vieler Projekte, dass sie nach Auslaufen der Förderung keinen Bestand haben.

Oft fehlen dabei nicht größere Mittel, es fehlt meist nur jemand, der sich darum kümmert. Das kostet nicht so viel, würde aber eine andere Förderphilosophie, die eine Anschlussfinanzierung für die nachhaltige Verankerung ausgewählter Projekte möglich macht, voraussetzen.

Da sich in dem vom Intermediärteam der Lern- und Entwicklungsagentur Leipzig/Muldenland initiierten und begleiteten Projekt „Senioren ans Netz“ 2002 eine derartige Situation abzeichnete, wurden folgende Ansätze konzipiert:

(1) Das Projekt sollte an einigen Pilotschulen in die Hände speziell dafür zu gründender Schülerfirmen gelegt werden. Da von Projektbeginn an die durchgeführten Kurse gebührenpflichtig waren (in der Regel verwalteten die Fördervereine der Schulen die eingenommenen Gelder), hatte der Ansatz eine ganz praktische Grundlage. Die Firmenmitarbeiter würden also von der Teilnehmerakquise über die fachlich-pädagogische Kursdurchführung bis hin zur Organisation, Buchhaltung etc. einer Vielzahl von Kompetenzen bedürfen, die alle so im Unterricht nicht vermittelt wurden. Hier galt es also, kurze und leicht

verständliche Handreichungen einzusteuern, um die Arbeitsfähigkeit der Firmen zu unterstützen.

(2) Da absehbar war, dass Handreichungen allein nicht reichen würden, sollte versucht werden, Senior – Experten aus verschiedensten Unternehmensbereichen als Berater der Schülerfirmen zu gewinnen. Einbezogen werden sollten auch erfahrene Erwachsenen- und Medienpädagoginnen.

### **Vorgehensweise**

Die zwei vorstehenden Ansätze beruhten auf einer realen Situationsanalyse des Intermediärteams und auf einer detaillierten Projektkenntnis aus der Einführung von „Senioren ans Netz“ an über 70 Schulen in Sachsen.

Es galt, davon ausgehend in einer Aktivierungsphase zwei Schülerfirmen auf den Weg zu bringen und gleich zu Beginn geeignete Senior – Experten zur Mitarbeit zu gewinnen. Im Zuge dieser Aktivitäten wurden 2002 an zwei Leipziger Gymnasien die Schülerfirmen „piksl“ und „cholchose“ gegründet. Als erste Berater wurden geeignete und motivierte SeniorInnen gefunden, größtenteils hatten sie an den Kursen der Schüler teilgenommen. Die über das erste Projektjahr gesammelten Erfahrungen führten dann zur Erarbeitung eines Handbuchs für die Gründung von Schülerfirmen (Titel: „Mit S@N ins Business“), beteiligt daran auch die „Schüler – Unternehmer“ aus der Firma „cholchose“.

Weiterhin wurde ein „Senior – Experten – Netzwerk“ aufgebaut und ins Internet gestellt, das auch weiteren Schülerfirmen zur Seite stehen sollte.

In einer Strukturierungsphase führten diese intermediären Aktivitäten zur Gewinnung weiterer Schulen in ganz Sachsen. Über die Internetpräsenz ([www.seniorensnetz.de](http://www.seniorensnetz.de)) wurde dafür eine Art virtuelle Werbung betrieben.

Im Jahr 2004 waren in acht Schulen S@N-Schülerfirmen tätig, unterstützt durch das Netzwerk der Senior – Experten.

Die Verstetigung dieser Entwicklung gelang nur partiell.

Während in der Region Leipzig 2005/2006 ein neues Gymnasium in das Projekt einstieg, fehlt in den anderen Regionen mittlerweile der Überblick.

Für sachsenweite Verstetigungsaktivitäten fehlt die Kraft, eine transferorientierte Anschlussförderung war nicht möglich.

So bleibt die Hoffnung, dass die nach wie vor aktuelle Internetpräsenz und die Verfügbarkeit aller Materialien zum Projekt zu einer Art „virtueller Eigendynamik“ führen werden.

### **Ergebnisse**

Intermediäres Gestalten hat zu einer Projektentwicklung geführt, die eine Einbindung von SeniorInnen in einen generationenverbindenden Beratungs- und Begleitungsdialog mit Schülerfirmen möglich gemacht und unter Beweis gestellt hat, dass dies für beide Seiten von Nutzen ist.

Über einen aktiv organisierten Transferprozess könnte eine weitere Verbreitung erfolgen.

### **Veröffentlichungen, Dokumentationen**

- Handbuch für Schülerfirmen zum Projekt „Senioren ans Netz“ („Mit S@N ins Business“)
- Internetpräsenz [www.seniorensnetz.de](http://www.seniorensnetz.de)

### **Weitere Informationen**

In das Projekt eingebunden waren:

- Sächsisches Ministerium für Gesundheit und Soziales
- Mensch – Soziumfeld Unternehmen e.V. Leipzig
- 1. Senioren – Internet – Club Leipzig e.V.
- Lern- und Entwicklungsagentur Leipzig/Muldenland
- Regionalschulamt Leipzig
- Sächsische Gymnasien

## **2.7 Generationenverbindendes Lernen und Entwicklung sozialer Kompetenzen in der Informationsgesellschaft**

(Kurzbezeichnung: Senioren ans Netz)

### **Intermediärer Ansatz**

Die Grundüberlegung bestand darin, junge Menschen (Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8 – 12) zu motivieren und zu befähigen, Älteren (ab 50, faktisch die Großelterngeneration) die ersten Schritte in die Welt der Computer und des Internet zu ebnet. Orte solcher Lernbegegnungen sollten die Schulen selbst sein, Orte, wo eine entsprechende technische Ausstattung vorhanden ist und wo auch die Menschen (jung wie alt) in unmittelbarer Nähe wohnen und leben.

Entstehen sollte daraus ein lebendiger, generationenübergreifender Dialog, der neben der Erschließung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien für den Lebensalltag älterer Menschen, jüngeren Menschen, die schulische Ausbildung ergänzende, kompetenzfördernde Betätigungsmöglichkeiten anbietet. Verbunden damit sollte die Entwicklung sozialer Kompetenzen auf beiden Seiten und insbesondere die Erschließung des Erfahrungswissens Älterer für die Lebensweltorientierung jüngerer Menschen befördert werden. Letztlich sollte so ein Mosaikstein der „Schule der Zukunft“ entstehen – einer Schule, die sich organisch in die Lebenswelt ihres Territoriums einbindet, die regionale Entwicklungsprozesse aktiv mitgestaltet und die im Generationendialog eine Bereicherung bzw. Ergänzung der schulischen Bildung erkennt und diesen gezielt im Rahmen von Ganztagsangeboten nutzt.

### **Vorgehensweise**

Die Analyse der Ausgangssituation ergab ein eher ambivalentes Bild. Einerseits gab es Bedenken hinsichtlich der Überforderung von SchülerInnen in der Lehrerrolle, andererseits wurden die generationenverbindenden Aspekte und der daraus erwachsende Nutzen für beide Seiten durchaus akzeptiert.

Zudem waren in zwei Leipziger Gymnasien Pilotversuche mit engagierten Lehrern und interessierten SchülerInnen und SeniorInnen durchgeführt worden mit durchaus ermutigenden Ergebnissen.

Die wissenschaftliche Begleitung gab darüber und auch über gemachte Fehler und die bestehenden Defizite hinreichend Auskunft.

Darauf aufbauend wurden in einer Aktionsphase folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Erarbeitung von transferfähigen Arbeitsmaterialien, Lehr- und Lernhilfen, einer Didaktik für „lehrende Schüler“ sowie technisch – organisatorischer Hinweise für die Vorbereitung und Durchführung von Maßnahmen
- Implementierung einer Internetpräsenz ([www.seniorensansnetz.de](http://www.seniorensansnetz.de))
- Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit, besonders in Seniorenorganisationen und einschlägigen Bundes- und Landesministerien.
- Akquisition geeigneter Projektfördermittel zum Transfer des Modells

Im Ergebnis dieser Arbeiten konnten relativ kurzfristig erste Erfolge verbucht werden. So gelang es, ein Projekt zur Verbreitung des Modells in ganz Sachsen beim Sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit zu platzieren und die Unterstützung der Regionalschulämter und regionaler Seniorenorganisationen zu gewinnen.

Damit waren die Voraussetzungen für eine regionale Strukturierung gegeben.

Bis 2003 waren betreut von drei Regionalstellen in Leipzig, Chemnitz und Dresden über 70 Gymnasien netzwerkartig in das Projekt eingebunden.

Die Materialien wurden in einem Handbuch zusammengefasst.

Über die Internetpräsenz zum Projekt ([www.seniorensansnetz.de](http://www.seniorensansnetz.de)) und eine Präsentation vor der Medienkommission der Kultusministerkonferenz der Länder wurde eine bundesweite Verbreitung auf den Weg gebracht.

Auch nach dem Auslaufen der Projektförderung konnte dieser Prozess verstetigt und bestandsfähig gemacht werden. Durch die intermediäre Gestaltungsarbeit wurde das Netzwerk der Projektschulen stabilisiert und erweitert. Hilfreich dabei war die Zusammenarbeit mit dem Projekt „Lernende Region“.

Innerhalb der GRUNDTVIG-Projekte „Meeting of Generations“ mit Partnern aus Finnland, Polen, Italien und Nordirland wurde 2004 der europaweite Transfer des Modells eingeleitet.

### **Ergebnisse**

Das Modellprojekt „Senioren ans Netz“ ist an vielen Gymnasien Sachsens auch nach längerer Laufzeit fest etabliert. Die Internetpräsenz hilft bei der weiteren Verbreitung.

Das Projekt ist komplett dokumentiert, praxiserprobt und somit leicht transferierbar.

Als ein wichtiges Instrument zur Stabilisierung und Verstetigung haben sich Schülerfirmen erwiesen.

Auch hierzu steht ein Handbuch zur Verfügung, das in Gemeinschaftsarbeit von zwei „Schüler-Unternehmern“ und erfahrenen Praktikern entstand.

### **Veröffentlichungen, Dokumentationen**

- Projekthandbuch „Senioren ans Netz“, „Mit SaN ins Business“, Flyer, Plakate,
- Internetplattform „www.seniorensansnetz.de“
- Pädagogisch – psychologische Leitlinien für „lehrende“ SchülerInnen.
- Salomon, Jürgen „Im Zeichen des demographischen Wandels – generationenverbindendes Lernen in der Informationsgesellschaft“
- QUEM-Bulletin 4/2003

### **Weitere Informationen**

#### Entwicklungszeitraum:

Ab 2001 regionale und überregionale (Land, Bund, EU) Verbreitung und Weiterentwicklung zu selbsttragenden Strukturen (Schwerpunkt Schülerfirmen) bis 2006

#### Entwicklungspartner und beteiligte Akteure:

- Sächsisches Ministerium für Wirtschaft und Arbeit,
- Sächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Familie,
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus,
- Sächsische Entwicklungsgesellschaft für Telematik,
- Volkshochschule Leipzig,
- Regionalschulamt Leipzig,
- Lintec-AG Taucha,
- Verband Sächsischer Bildungsinstitute e.V. Leipzig,
- Mensch – Soziumfeld – Unternehmen e.V. Leipzig

## **2.8 Bildungszentrum „Aktives Alter – Neue Medien“**

### **Intermediärer Ansatz**

Aus den vielfältigen Projektaktivitäten an Schulen zur Überwindung von Zugangsbarrieren für Ältere zu neuen Medien kristallisierte sich 2003 eine Situation heraus, die zu dem Ansatz führte, eine zusätzliche Möglichkeit zur Vermittlung von Wissen und praktischen Fähigkeiten im Umgang mit Computern, Internet und Multimedia für Ältere zu schaffen. Die Angebotspalette sollte um einen Lernort erweitert werden, wo ebenfalls das Prinzip des generationenverbindenden Lernens verwirklicht wird.

Zudem sollte ausschließlich das Thema „Neue Medien“ (vom Handy über den PC bis hin zur Digitalkamera etc.) im Bildungsmittelpunkt stehen und neben Kursen auch Begegnungsgelegenheiten in Clubveranstaltungen geboten werden.

Die Zielstellung dabei war, über eine Anlaufphase ein Geschäftsmodell zu entwickeln, das ohne Fördermittel marktfähig sein sollte.

### **Vorgehensweise**

Eine Bedarfsanalyse war insofern nicht nötig, da über die jahrelangen einschlägigen Erfahrungen der Bedarf an aktuellem Wissen über die neuen Medien in der Generation 50plus hinreichend nachgewiesen war.



Es galt, ein Geschäftsmodell sowie das inhaltliche und methodisch – didaktische Konzept zu entwerfen. Gute Kontakte zu Seniorenorganisationen ebneten den Weg in den Markt. Im Herbst 2003 begann das Vorhaben mit einer Teilförderung durch eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme. Das Alleinstellungsmerkmal gegenüber konventionellen Bildungsanbietern bestand in der individuellen Betreuung und Beratung sowie in speziellen Serviceangeboten für die Kursteilnehmer. So bildeten sich relativ schnell Dauerkunden heraus, und das sich entwickelnde Image „hier gut aufgehoben zu sein“ sorgte für Folgekundschaft. Mundpropaganda ersetzte nicht die Zeitungswerbung, ergänzte sie aber sehr effektiv.

Durch Kooperationsbeziehungen mit Sponsoren und Geschäftspartnern aus der IT-Branche formte sich das Geschäftsmodell bis Mitte 2005 zu einem selbsttragenden wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Es wurde vom Projektträger ein Mitarbeiter als Betriebsleiter des Bildungszentrums eingestellt. Mehrere freie Mitarbeiter, studentische Hilfskräfte und Praktikanten ergänzen den Mitarbeiterkreis nachfrageabhängig. Wichtig ist, dass sich hier ein Betreuer- und Beraterteam herausgebildet hat, das auch einen erheblichen Zeitfonds in das ehrenamtliche Engagement investiert.

Man engagiert sich auch bei kostenfreien Veranstaltungen, berät individuell, bringt so zufriedene Kunden wieder in die Kursangebote.

Die Philosophie, basierend auf einer Kostenrechnung der personalen und sächlichen Grundaufgaben eine Art „Lernlandschaft“ für computer- und medieninteressierte SeniorInnen aufzubauen, ist derzeit fest im Team des Bildungszentrums verwurzelt.

Intermediäre Beratung und Begleitung werden im Prozess einer dauerhaften Verstetigung auch weiter eingebracht.

### **Ergebnisse**

Durch intermediäres Handeln gelang es über zwei Jahre Entwicklungszeit, einen Lernort für computerinteressierte Menschen über 50 aufzubauen. Das Bildungszentrum agiert seit Mitte 2005 ohne Fördermittel am Bildungsmarkt.

### **Veröffentlichungen, Dokumentationen**

Interne Curricula, Lehr- und Lernmittel sowie spezielle Handreichungen und Internetpräsentation „[www.aktives-alter.de](http://www.aktives-alter.de)“

### **Weitere Informationen**

Projektträger: Mensch – Soziumfeld – Unternehmen e.V. (MSU e.V.)

Entwicklungs- und Kooperationspartner: LINTEC Computer AG, PrimaCom, Sächsische Akademie der Werbung e.V.

## **2.9 Potenzialerhalt Älterer durch Einbindung in Forschungs- und Entwicklungsprozesse** (am Beispiel des F u. E – Projektes „LINTEC – Senioren – PC“)

### **Intermediärer Ansatz**

Verschiedene Aktivitäten und Untersuchungen hatten Ende der 90er Jahre zu der Erkenntnis geführt, dass in der Bundesrepublik der Anteil der Computer- und Internetkundigen in der Generation 50plus im internationalen Vergleich völlig unbefriedigend war. Als Haupthindernisse wurden unzureichendes Praxiswissen im Umgang mit Computern und die funktionelle Überladenheit und Kompliziertheit bei der Bedienung identifiziert. Diese Umstände in Verbindung gesetzt mit der Diskussion um Potenzialerhalt, Beschäftigungsfähigkeit und Innovationskraft älterer Menschen führte zu dem intermediären Ansatz, ein Technologieprojekt auf den Weg zu bringen, das die Funktionalitätsprobleme hauptsächlich bezüglich der Bedienoberflächen löst. Neu dabei war die Überlegung, in diesen F u. E – Prozess Menschen über 50 aktiv mit einzubeziehen, so ihre Kreativität und ihr Innovationspotenzial zu nutzen und damit die Sicht der potenziellen Kunden in das Produktdesign einzubringen.

## **Vorgehensweise**

Im Rahmen einer vom Sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit finanzierten Machbarkeitsstudie wurden sowohl die technologischen Rahmenbedingungen als auch die konkreten Bedürfnisse potenzieller PC-Nutzer über 50 analysiert. Die positiven Ergebnisse einer bundesweiten Befragung gaben den Ausschlag für die Förderung des F u. E – Projektes. Als Träger bereits im Vorfeld eingebunden wurde die LINTEC – Computer AG gefunden, eine 1990 gegründete Leipziger IT-Firma, die eine beispielhafte Entwicklung genommen hatte. Das Ziel intermediären Handelns bestand nun darin, die vorstehenden Ansätze in die Projektpraxis einzubringen und im Entwicklerteam eine vorrangig beratende Funktion auszuüben.

Ausschlaggebend war dabei die Motivierung und Aktivierung computer- und internetinteressierter Älterer, die aus Kundensicht die einzelnen Entwicklungsschritte begleiten und kritisch bewerten sollten. Durch einen Kooperationsvertrag der LINTEC-AG mit dem 1. Senioren Internet Club Leipzig e.V. war dafür die Basis geschaffen.

In einer Strukturierungsphase wurde bereits in einem früheren Entwicklungsstadium ein spezielles Testlabor eingerichtet, in dem die Zwischenergebnisse aus Kundensicht erprobt und analysiert wurden. Parallel dazu wurden Kooperationsbeziehungen zu Partnern für Softwareanwendung (z.B. Gesundheit, Fitness, Reisen, Grafik/Foto, Home Banking etc.) auf den Weg gebracht und es wurde ein Netzwerk für Marketing und Vertrieb konzipiert, das die potenziellen Kunden über den Weg der Wissensvermittlung, also nicht ausschließlich über konventionelle Werbung, ansprechen sollte.

Es lag so ein geschlossenes Maßnahmenpaket für die Produkteinführung des „LINTEC – Senior“ vor, die in den Jahren 2001 bis 2003 aus intermediärer Sicht aktiv begleitet wurde. Dieser Verstetigungsprozess wurde zunehmend beeinträchtigt durch technologische Probleme und Fehlentscheidungen im Management, sodass die LINTEC-AG Ende 2003 die Produktion einstellte.

Das Konzept findet sich 2006 in der analogen Entwicklung eines IT-Konzerns, die vor der Markteinführung steht, wieder.

## **Ergebnisse**

Der unter den geschilderten intermediären Ansätzen über drei Jahre begleitete Entwicklungsprozess hat zu einem marktfähigen Produkt geführt, das sich aber nicht auf Dauer etablieren konnte.

Aus intermediärer Sicht ist allerdings der Entwicklungsprozess als Erfolg zu werten. Die aktive Einbeziehung in technologische Entwicklungen aus der Kundenperspektive hat die Potenziale Älterer herausgefordert, genutzt und wirtschaftlich in Wert gesetzt.

## **Veröffentlichungen, Dokumentationen**

Neben internen Projektunterlagen der LINTEC-AG gibt es Produktbeschreibungen und Werbematerialien, die für die Markteinführung hergestellt wurden.

## **Weitere Informationen**

Der LINTEC Senior ist als Gemeinschaftsprojekt der Lintec Computer AG mit dem Verein Seniorinnen und Senioren in der Wissensgesellschaft e.V. (VSIW) und der Gesellschaft für Wissenschaft und Marketing (GEWIMA) der Universität Leipzig entstanden.

Der Entwicklungsprozess wurde vom Intermediärteam der Lern- und Entwicklungsagentur (LEA) Leipzig/Muldenland begleitet.

## **3 Ergebnisse aus der Gestaltungsarbeit 2001 bis 2006**

### **3.1 Entwickelte Strukturen**

- Landschaftspflegeverband Muldenland e.V. (LPV) als Struktur des Interessenausgleiches zwischen Kommunen, Landwirtschaft und Naturschutz
- Naturpark Muldenland e.V. als regionale Abstimmungsstruktur/Dach regionaler Initiativen/Entwicklung aller Bereiche
- Lernwerkstatt Region Leipzig e.V. (Netzwerk von regionalen Lernwerkstätten und Kommunikations- und Informationsplattform für Vereine)
- Informelles Netzwerk regionaler Akteure (über Veranstaltungsreihen wie die siehe unten)
- Senioren ans Netz (Netzwerk von 70 Schulen in Sachsen, Einzelpartnerschaften in anderen Bundesländern und in Finnland, Polen, Nordirland und Italien über das Grundtvig-Projekt „Meeting of Generations“; Entwicklungspartnerschaften zwischen Schülerfirmen und Seniorenexperten)
- Bildungszentrum „Aktives Alter – Neue Medien“ (kooperatives Netzwerk von Schülern, Studenten, Senioren, Unternehmen und Vereinen)
- Entwicklung des Internetportals [www.vereinswissen.de](http://www.vereinswissen.de) (im Rahmen des Programmbereiches „Lernen im Netz und mit Multimedia“). Mit diesem Portal werden den Vereinen der Region spezifische Informations- und Lernangebote unterbreitet. Durch entsprechende Rückmeldungen zu den Angeboten wird eine permanente Aktualisierung und Weiterentwicklung der Angebote angestrebt.
- Aufbau des Leipziger Vereinsanzeigers als vereins- und branchenübergreifende Internetplattform ([www.vereinsanzeiger-leipzig.de](http://www.vereinsanzeiger-leipzig.de))

### **3.2 Veranstaltungen**

#### 3.2.1 Werkstattreihen/ Projekt bezogene Veranstaltungsreihen

##### **2001**

- Werkstattreihe für regionale Akteure als Instrument zur Initiierung lokaler und regionaler Entwicklungsprojekte mit 27 Veranstaltungen an 20 Orten in der Region, 08/2001 bis 02/2002
- Arbeitskreis Südost, monatliche Veranstaltungsreihe zum Erfahrungs- und Ressourcenaustausch zwischen lokalen Akteuren, Jan 2001 bis Sommer 2003
- Aktionstage in Leipzig und Grimma zum Thema „Internet für Menschen ab 50“, vom 25. bis 29.08.2001
- Auftaktworkshop für „Senioren ans Netz – Schülerfirmen“, 06.06.2001
- Seminarreihe „Vereinsmanagement“ (Lernwerkstatt Region Leipzig)
- Seminarreihe „Vereinsrecht und Steuerfragen“ (Lernwerkstatt Region Leipzig)
- Arbeitsgruppe „Seniorinnen und Senioren in der Informationsgesellschaft“ im „Forum Informationsgesellschaft des BMWI“ (Leitung und Moderation der Arbeitsgruppe) bis Ende 2002

##### **2002**

- „Regionalwerkstatt Stadt-Land-Mulde“, Thema "Naturpark/Vermarktung", Mai 2002, Schloss Trebsen, mit Vertretern aus drei deutschen Naturparks
- „Regionalwerkstatt Stadt-Land-Mulde“, Thema: "Chancen und Grenzen eines Regionalmanagements im Muldenland nach der Flutkatastrophe", Dezember 2002, Rathaus Grimma, mit Landrat Dr. Gey, Muldentalkreis, Josef Bühler, EUREGIA-Veranstalter, neuland GbR
- Werkstattreihe zur Gründung und Stabilisierung des Landschaftspflegeverbandes Muldenland e.V.
  - Ca. 12 öffentliche Veranstaltungen zur Information von und Abstimmung von zukünftigen Akteuren

- Durchführung von zwei Großkonferenzen „Interdisziplinäres Fluss- und Auenkonzept“ in Koop. mit dem LPV Muldenland e.V., Herbst 2002
- Durchführung einer Zukunftswerkstatt „Gutspark Heyda“ für den LPV Muldenland e.V.
- Zweiter Workshop für Senioren ans Netz – Schülerfirmen (23.01.2002, Leipzig)
- Dritter Workshop für Senioren ans Netz – Schülerfirmen (16.04.2002, Dresden) Transferworkshop
- Seminarreihe „WEB-Design für Vereine“ (Lernwerkstatt Region Leipzig)

## 2003

- "Regionalwerkstatt Stadt-Land-Mulde", Thema „Rolle lokaler Printmedien für die Identitätsbildung der Region“, Mai 2003, Firma ServiceBund, Altenbach, mit Heinrich Lillie, Regionalchefredakteur der LVZ/Muldentaler Kreiszeitung und Prof. Michael Haller, Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaften, Uni Leipzig
- "Regionalwerkstatt Stadt-Land-Mulde“, Thema: "Tourismus als Motor ländlicher Entwicklung. Gesundheitstourismus als Chance für die Region“, Dezember 2003, Schloss Beucha/OT Bad Lausick, mit Dr. Volker Wahmkow, GSW-Gesellschaft für Struktur- und Weiterbildungsforschung, Stralsund, Henry Heibutzki, Kur GmbH Bad Lausick, Carsten Graf, Bürgermeister/Mutzschen, Ines Senftleben, planart4/REK
- Werkstattreihe zur Stadtentwicklung und Innenstadtbelebung mit Gewerbetreibenden in Grimma, Juli 2003, 12 Veranstaltungen
- Workshops in Werkstattreihe zur Stadtentwicklung und Innenstadtbelebung mit Gewerbetreibenden in Wurzen durch den Bildungsträger des sächsischen Einzelhandels, Nov 2003, 2 Veranstaltungen
- Projekt „Neue Wege im Gemeinwesen. „XAGA Das Dorfspiel: Spielend zur Entwicklung im und am eigenen Ort beitragen“, Herbst 2003 in Altenbach/ Gemeinde Bennewitz, vier Workshops zur lokalen Projektinitiierung
- Werkstattreihe zur Gründung des Naturpark Muldenland e.V., ca. 8 öffentliche Veranstaltungen zur Information von und Abstimmung von zukünftigen Akteuren
- Organisation Seminar „Biografie – Motive und Gesetzmäßigkeiten – zur Beziehung zwischen Mensch und Landschaft“ Bockelwitz (mangels Förderung nicht durchgeführt)
- Seminarreihe „Vereinsmanagement“ (Lernwerkstatt Region Leipzig)
- Seminarreihe „WEB-Design für Vereine“ (Lernwerkstatt Region Leipzig)
- Monatliche Werkstattgesprächsreihe zu aktuellen Problemen der Vereinsarbeit und zur beteiligungsorientierten Erarbeitung von Seminarinhalten (Lernwerkstatt Region Leipzig, bis 2004)
- Projekt "Neue Ideen für Grimma" mit sechs öffentlichen Veranstaltungen u.a. im Gymnasium St. Augustin, Bäckerei Wolf, Landschaftspflegeverband Muldenland, Seumehaus u.a. zur Sensibilisierung für und Motivierung zu bürgerschaftlichen Beteiligung u.a. Nov 2003

## 2004

- Projekt "Haus am Fluss", "Katzenhaus" Kaditzsch, Freier Träger der Jugendhilfe, Feb 2004 - zur Sensibilisierung und Motivierung Jugendlicher für die Auseinandersetzung mit dem eignen Ort nach der Flutkatastrophe, 6 Veranstaltungen
- "Spielend Berufsbilder entdecken", Projekt mit Mittelschülern der 8./9. Klasse Liebertwolkwitz/ Leipzig und Leipziger Firmen, Feb 2004, dazu erstellte Broschüre "Kreative Wege in der Berufsfrühorientierung" als methodischer Arbeitsvorschlag für Dritte u.a. mit Kopiervorlagen, 6 Workshops
- "Regionalwerkstatt Stadt-Land-Mulde", Thema: "Demografische Entwicklung. Perspektiven und Unterstützungsformen für die Fachkräfteentwicklung in der Region", Mai 2004, Förderverein Obstland, Dürreweitzschen mit Dr. Wolfgang Weiss, Privatdozent am Geografischen Institut Uni Greifswald
- "Regionalwerkstatt Stadt-Land-Mulde" Thema: "Regionale Kreisläufe. Entwicklung und Vermarktung regionaler Produkte für die Identität und Wirtschaftskraft der Region",

Oktober 2004, Denkmalschmiede Höfgen/Grimma mit Gerhard Müller-Lang, Geschäftsführer LEO-Werbung, Vorsitzender von Slow Food Nordhessen e.V.

- Wöchentliche Seminarreihe mit Studenten der Universität Leipzig, Institut für Medien und Kommunikationswissenschaft zur Entwicklung des Projektes „REGI-ON-line“-Spiel, SS 2003, WS 2003/2004, SS 2004
- Regelmäßige Veranstaltungsreihen und Clubtreffs im Bildungszentrum „Aktives Alter – Neue Medien“ für Teilnehmer 50 Plus
- Seminarreihe „Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb in Vereinen“ (Lernwerkstatt Region Leipzig, beantragt)
- Projekt „Spielend Planen“, Ideensammlung für das Integrierte ländliche Entwicklungskonzept, Bad Lausick, Nov 2004, eine öffentliche Veranstaltung
- Training mit zukünftigen Mitarbeiter des BMW-Werkes Leipzig im Montagebereich, Bildungsakademie Leuna und Berufliches Bildungszentrum Borsdorf, Aug-Nov 2004, 12 Workshops

## 2005

- "Regionalwerkstatt Stadt-Land-Mulde", Thema: "„Muldenland international - Erfahrungsaustausch zur Ausgestaltung internationaler Arbeit und Beziehungen ", September 2005, Schloss Döben, Döben/Grimma mit Dr. Holger Knüpfer, Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung der Stadt Zittau zum Thema Städte- und Gemeindeparterschaften, Silvana Rückert, Geschäftsführerin der Aufbauwerkes Leipzig GmbH zum Thema Unterstützungsstrukturen/-programmen der EU, Projektagentur für die Region und Europa, und Stephan Meister, Mitarbeiter des Netzwerk Demokratische Kultur e.V., Wurzen zum Thema internationale Jugendprojekte.
- Workshops zur Entwicklung einer Dresden-Variante des XAGA-Spieles als Lern- und Beteiligungsinstrument für das Stadtjubiläum 2006, 800 Jahre Dresden, im Rahmen der ZukunftsWerkStadt als Teil des Stadtjubiläums
- BUGA München im Rahmen des Bildungsprogramms „Grüner Campus“ (als einziger nicht bayerischer Projektpartner) Spiel-/Beteiligungsprojekt mit Schulklassen, Juni 2005, München, 10 Veranstaltungen
- Veranstaltungen innerhalb des Projektes 'Naturpark Muldenland - Das Abenteuerspiel': Interaktion - Vom virtuellen Computer-Spiel zum real gestaltenden Handeln: Entwicklung, Produktion und Anwendung einer Demo-CD des regionalen Computer-/Onlinespiels für die handlungsorientierte medienpädagogische Arbeit, Berufsorientierung und als Impuls für regionale Identitätsbildungs- und Entwicklungsprozesse." In Zusammenarbeit mit der Universität Leipzig, Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft
  - Evaluationsgespräche mit den Partnern: Gymnasium Wurzen, Mittelschule Trebsen, Grundschule Döben, Schloss Colditz, Schloss Trebsen, Landschaftspflegeverband Muldenland u.a.
  - Vorbereitungs- und Projektworkshops (u.a. Projektwoche) mit Partnern Schloss Trebsen, Netzwerk demokratische Kultur, NDK Wurzen, Gymnasium Wurzen
- Weiterführung der regelmäßigen Beratungs- und Lehrgangsangebote sowie Clubtreffen im Bildungszentrum „Aktives Alter – Neue Medien“ (in Zusammenarbeit mit dem Träger MSU e.V.)
- Durchführung einer Veranstaltungsreihe zum Thema „Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb in Vereinen“ (in Zusammenarbeit mit dem Träger „Lernwerkstatt Region Leipzig e.V.“)

## 2006

- „Regionalmarketing als Lern- und Arbeitsprozess durch regionale Kooperationen“, Mai 2006 in der „Alten Feuerwehr“, Sitz des Landschaftspflegeverband Muldenland e.V., mit Thomas Seibt, Geschäftsführer des Regionalverbundes Thüringer Wald e.V., Katrin Thiem, Regionsmanagerin des Städtering Zwolle-Emsland, u.a.
- Monatliche Werkstattgesprächsreihe der „Lernwerkstatt Region Leipzig“ zu aktuellen Themen und Problemen der Vereinsarbeit sowie zur partizipativen Herausarbeitung von Bildungsbedarf

- Ausbau des Bildungs- und Beratungsangebotes des Bildungszentrums „Aktives Alter-Neue Medien“ , Kooperation mit der Arge Leipzig und der Freiwilligenagentur hinsichtlich sinnstiftender ehrenamtlicher Tätigkeiten für Langzeitarbeitslose im Rahmen eines LOS-Projektes

### 3.2.2 Tagungen/ einzelne Veranstaltungen:

#### **2001**

- Tagung „Senioren im Internet, Schüler ebnen den Weg“, in Kooperation mit der evangelischen Akademie Meißen, vom 19. bis 21.01.2001
- Informationsveranstaltung zur Vorstellung des Programms und Projektteams „Management für regionale Lernkulturen – Lernen im sozialen Umfeld“, 19.04.01, Rathaus Grimma
- „Stadt-Land-Mulde“, öffentliches Forum zur Stadt-Land, Land-Stadt-Beziehung mit den Bürgermeistern H.Tschense/Leipzig und M.Berger/ Grimma, 09.08.2001
- Workshop „Altersgerechte Technikentwicklung in der IT-Branche“ auf der „SenNova 2001“ (06.10.2001)

#### **2002**

- Workshop „Senioren ans Netz – Schülerfirmen“ in der Region Leipzig“ auf den 1. Leipziger Gründertagen am 11.10.2002
- LisU-Workshop „Regionale Lernkulturen“, Leipzig, 26.04.2002
- Internationaler Workshop „Lebenslanges Lernen als Austausch zwischen Alt und Jung“ Internationales Haus Sonnenberg, 13. bis 19.10.2002

#### **2003**

- Tagung „Zur Zukunft kommunaler Gemeinschaft“ in Zusammenarbeit mit der Gossner Mission vom 24. bis 26.1.2003 in Grimma
- Durchführung der Festveranstaltung „100 Jahre Gletschersteinpyramide“ in Leipzig-Stötteritz im Rahmen der Geokulturpark-Initiative am 1.10.2003

#### **2004**

- Abschlussstagung „Meilensteine zur generationenübergreifenden Medienkompetenz“, Juni 2004
- LISU-Tagung „Die Zukunft des Gemeinwesens in Städten und Dörfern des ländlichen Raumes“ in Kooperation mit der Stiftung AGENS, Trebsen, Nov 2004
- Workshop mit dem BDVT-Regionalclub Leipzig, Juli 2004

#### **2005**

- zweitägiger Workshop/Exkursion in der Region Muldenland mit Leitern von Gemeinwesenzentren in Lettland zu Prozessen und Instrumenten intermediären Handelns, April 2005, in Leipzig, Prösitz, Kaditzsch, Döben, Bad Lausick
- Durchführung von zwei Workshops im Rahmen des F+E-Projektes „Competenznachweis Lernen im sozialen Umfeld“ mit Leipziger Vereinen und Vertretern der Agentur für Arbeit / ARGE, der Wirtschaftsförderung Stadt Leipzig, dem Projekt „Lernende Region“. Die Veranstaltungen wurden von der Lernwerkstatt Region Leipzig in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jugendinstitut und dem KAB-Institut für Fortbildung & angewandte Sozialethik durchgeführt.
- Durchführung von zwei Sonderveranstaltungen zum Thema „Neue Medien und Menschen Neue Medien (in Zusammenarbeit mit dem Träger MSU e.V.)

#### **2006**

- Durchführung von 2 Workshops mit SchülerInnen im Gymnasium St. Augustin zur Einführung des Projektes „Senioren ans Netz“
- Ausrichtung des Frühlings- und Herbstfestes im Bildungszentrum „Aktives Alter- Neue Medien“- Programmgestaltung, Moderation, Gespräche

### 3.3 Dokumentationen (Handbücher, Thesen u.a. als Anhänge)

#### 2001

- Flyer „Management für regionale Lernkulturen“
- Flyer, Plakate, Marketinginstrumente für das Projekt „Senioren ans Netz“
- Dokumentation zum Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Senioren-PC“ in Zusammenarbeit mit der Lintec-AG, der Uni Leipzig und dem Senioren-Internet-Club Leipzig e.V.

#### 2002

- Dokumentation zur Zukunftswerkstatt Heyda (siehe Veranstaltungen)
- Materialien zur LEA: 2 Postkarten, Schreibblock mit LEA-Motiv, LEA-Stempel, Kopfbögen
- Projekthandbuch „Senioren ans Netz“
- Erfahrungsbericht / Begleitstudie zur Pilotphase des Projektes „Senioren ans Netz“
- Abschlussbericht zum Projekt „Senioren und Schüler ans Netz – Seniorinnen und Senioren übernehmen Entwicklungspartnerschaften für Schülerfirmen“
- Pressemappe „Senioren ans Netz“

#### 2003

- Broschüre „Neue Wege im Gemeinwesen. XAGA Das Dorfspiel: Spielend zur Entwicklung im und am eigenen Ort beitragen“ als methodischer Arbeitsvorschlag für Dritte zum gleichnamigen Projekt, Herbst 2003, (siehe Veranstaltungen)
- CD-Dokumentation/Infomaterial zu bürgerschaftlichem Engagement im MTL, Herbst 2003
- Dokumentationen zum Projekt „Haus am Fluss“
  - zum Expertenworkshop
  - zu den Workshops mit Kindern und Jugendlichen
- Dokumentation mit thematischer Kleinstudie zu den Regionalwerkstätten „Stadt-Land-Mulde“
  - Thema: „Rolle lokaler Printmedien für die Identitätsbildung der Region“, Mai 2003, Studie Medienatlas Muldenland
  - Thema: "Tourismus als Motor ländlicher Entwicklung. Gesundheitstourismus als Chance für die Region", Studie zu Anforderungen und Profil von Kleinanbietern, Okt 2003
- „Zur Zukunftsfähigkeit Regionaler Tätigkeits- und Lernagenturen“, Studie im Auftrag des Netzwerks Südost, vorgelegt von Dr. Thomas Hartmann und einem Prozessmodell von Erwin Meyer-Wölfling, Berlin, Februar 2003
- Powerpointdokumentation zum Projekt „Senioren ans Netz – Schülerfirmen“
- Schülerfirmenhandbuch „Mit S@N ins Business“
- „Etwas bewegen wollen – Lernunterstützung für ehrenamtliche Vereinsarbeit“ (Broschüre, J.Knoll u.a. ABWF/Quem)

#### 2004

- Ausstellungstafeln für Projekt „Neue Wege im Gemeinwesen“ für Ausstellung in der Bibliothek Bennewitz, 2004
- Broschüre „Kreative Wege in der Berufsfrühorientierung“ als methodischer Arbeitsvorschlag für Dritte zum gleichnamigen Projekt, Feb 2004, (siehe Veranstaltungen)
- Dokumentation mit thematischer Kleinstudie zur Regionalwerkstätten „Stadt-Land-Mulde“
  - Thema: "Demografische Entwicklung. Perspektiven und Unterstützungsformen für die Fachkräfteentwicklung in der Region", Mai 2004, Studie zur Vorstellung/möglicher Akzeptanz des französischen Modells der Arbeitgeberzusammenschlüsse in der Region
  - Thema: "Regionale Kreisläufe. Entwicklung und Vermarktung regionaler Produkte für die Identität und Wirtschaftskraft der Region", Oktober 2004, Studie zu regionalen Vermarktungsansätzen
- Dokumentation zum Projekt „Spielend Planen“, Ideensammlung für das Integrierte ländliche Entwicklungskonzept, Bad Lausick, Nov 2004

- Broschüre als Dokumentation der Tagung LISU-Tagung „Die Zukunft des Gemeinwesens in Städten und Dörfern des ländlichen Raumes“, Trebsen, Nov 2004
- Film/Vorbereitungsstudie „Spielend zu neuen Perspektiven“ - eine filmische Studie zu „XAGA - Das Stadtspiel“ und „XAGA - Das Dorfspiel“ als Instrumente intermediären Handelns von Prof. Ronald Scherzer-Heidenberger/HTWK Leipzig, Robert Hauenschild/Medienwerkstatt des Netzwerk für demokratische Kultur, NDK Wurzen, im Auftrag des ABWF e.V., 2004
- A0-Plakat „Regionales Onlinespiel“
- Abschlussbericht zum Pilotprojekt „Meilensteine zu generationenübergreifender Medienkompetenz“ (06/2004)
- Analyse und Handlungsempfehlung zur Beschäftigung im dritten Sektor, Studie (Kell, Hantschick u.a. im Auftrag der Stadt Leipzig)

## 2005

- Dokumentation mit thematischer Kleinstudie zur Regionalwerkstätten „Stadt-Land-Mulde“, Thema: „Muldenland international - Erfahrungsaustausch zur Ausgestaltung internationaler Arbeit und Beziehungen“, September 2005, Schloss Döben, Kleinstudie zum Thema internationale Arbeitsansätze in der Region Muldenland
- Demo-CD im Projekt 'Naturpark Muldenland - Das Abenteuerspiel': Interaktion - Vom virtuellen Computer-Spiel zum real gestaltenden Handeln: Entwicklung, Produktion und Anwendung einer Demo-CD des regionalen Computer-/Onlinespiels für die handlungsorientierte medienpädagogische Arbeit, Berufsorientierung und als Impuls für regionale Identitätsbildungs- und Entwicklungsprozesse." inklusive Evaluationsbericht und Broschüre „Spielend die Region entdecken. Methodischer Arbeitsvorschlag für handlungsorientierte Medienpädagogik in Projekten zur Erarbeitung von PC-Spielen mit Jugendlichen

## 2006

- Dokumentation "Regionalwerkstatt Stadt-Land-Mulde" Thema: „Regionalmarketing als Lern- und Arbeitsprozess durch regionale Kooperationen“, Mai 2006
- Broschüre „Regionalwerkstatt als Instrument zur Förderung von Kommunikation und Kooperation in der Region. Am Beispiel der Veranstaltungsreihe ‚Regionalwerkstatt Stadt - Land – Mulde‘, Oktober 2002 bis Mai 2006“

### Internetseiten mit Informationen und Dokumentationen z.T. zum download

- [www.stadt-land-mulde.de](http://www.stadt-land-mulde.de) (LEA-Seite)
- [www.netzwerk-suedost.de](http://www.netzwerk-suedost.de)
- [www.lernwerkstattleipzig.de](http://www.lernwerkstattleipzig.de)
- [www.seniorenansnetz.de](http://www.seniorenansnetz.de)
- [www.aktives-alter.de](http://www.aktives-alter.de)
- [www.vereinswissen.de](http://www.vereinswissen.de) (seit 2005)
- [www.vereinsanzeiger-leipzig.de](http://www.vereinsanzeiger-leipzig.de) (seit 2005)

## 3.4 Artikel

### 2002

„Kooperationsförderung zwischen Stadt-Land/ Land-Stadt“ in Hrsg. Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Weiterbildungsforschung e.V. /Projekt-Qualifikations-Entwicklungs-Management, Das Modellprojekt „Regionale Tätigkeits- und Lernagenturen“, Berlin 2002

### 2003

„Lernen im sozialen Umfeld, Organisationen – Netzwerke – Intermediäre, Kompetenzentwicklung beim Aufbau regionaler Infrastrukturen“, QUEM-Report Heft 77, Berlin 2003



## **2004**

„Spielend zu neuen Perspektiven“ in Hrsg. Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Weiterbildungsforschung e.V. /Projekt-Qualifikations-Entwicklungs-Management, Instrumente für intermediäres Handeln, Berlin 2004

## **2006**

„Lern- und Entwicklungsagentur. LEA“ in Hrsg. Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Weiterbildungsforschung e.V. /Projekt-Qualifikations-Entwicklungs-Management, Regionale Tätigkeits- und Lernagenturen, Berlin 2006

### **3.5 Vorträge (Referate gehalten auf Tagungen u. ä.)**

#### **2001**

- Vortrag „Demographische Entwicklung und Informationsgesellschaft – Aspekte generationengerechter Aus- und Weiterbildung“ ( Messe „Karriere Start“, Dresden Januar 2001)
- Vortrag und Moderation eines Workshops zum Thema „Internet 50 Plus“ auf der internationalen Konferenz „Internet für Alle – Chancengleichheit im Netz“ (BMW und Burda-Stiftung, 20. bis 21.09.2001, Berlin)
- Vortrag „Senioren in der Wissensgesellschaft“ (Nürnberger Medienfachtagung, 17.11.2001)

#### **2002**

- Vortrag „Generationenübergreifendes Lernen an Schulen“ vor der Medienkommission der Kultusministerkonferenz der Bundesländer , 26.04.2002 in Mainz
- Vortrag „Generationendialog in der Informationsgesellschaft“, Tagung des Projektbüros „Dialog der Generationen“ im Auftrag des BMFSFJ, 03.06.2002, Erfurt
- Vortrag „Vermittlung von Medienkompetenz innerhalb von Entwicklungspartnerschaften zwischen Alt und Jung an Schulen“ (anlässlich der Verleihung des Förderpreises Medienpädagogik der Sächsischen Landesanstalt für Medien im Medienkulturzentrum „Pentagon Dresden“, 14.11.2002)
- Vortrag und Workshop zu „Lern- und Entwicklungsagentur, LEA“ u.a. beim Bilanz-Workshop „Auf dem Weg zu einem neuen Agentur Modell – Intermediäre Agenturen zur Unterstützung regionalen Lernens“, des ABWF e.V., Leipzig, 11.12.2002

#### **2003**

- Beiträge im Workshop „Regionale Agenturen: Modewort oder Konzept der Zukunft“, 4. Zukunftsforum „Lernkultur für morgen“, Berlin, 13.3.2003
- Messeauftritte:
  - consozial 2003, Nürnberg,
  - Wohnbundtag München 2003,
  - Spielmesse Remscheid 2003,
- Vortrag und Podiumsdiskussion „Internet für Senioren – was kostet es, was ist es uns wert?“
- Internationales Symposium des Österreichischen Seniorenrates und der Telekom Austria (24.09.2003, Wien)

#### **2004**

- Workshop im Beiträge auf Lernfesten in Dessau und Elsterwerda, 2004
- Präsentation auf der EUREGIA, Europäische Messe für Regionalentwicklung, Okt 2004
- Rahmen der Ausstellung von „Shrinking cities“, Projekt der Bundeskulturstiftung zur Problematik der schrumpfenden Städte, Okt 2004
- Tagung „Stadtteilarbeit“ in Hannover, Nov 2004

- Vortrag „Lebenswissen – Wirtschaftshandeln: Die Erfahrungen Älterer als Ressource für Unternehmen und wirtschaftliche Entwicklung“, Tagung „Neue Dimensionen lebensgestaltenden Lernens im Auftrag des Landesbeirates für Erwachsenenbildung“, Kloster Nimbschen, 18.06.2004
- Fernseh-Talk im Dresden-Fernsehen zum Thema „Senioren und neue Technologien“ am 06.04.2004

## **2005**

- didacta 2005 in Stuttgart, Präsentation der XAGA-Spiele als Lern- und Kommunikationsinstrumente am Stand des bmb+f, Februar 2005
- Workshop „XAGA-Spiele“ als Lern- und Beteiligungsinstrumente in der Kinder- und Jugendarbeit sowie Multiplikatoren Ausbildung“ beim Jugendmedienverband Mecklenburg-Vorpommern, Rostock, April 2005
- Vortrag über Instrumente intermediären Handelns, Trainerakademie Fulda, Juli 2005
- Vortrag „Strategien der internetbasierten Wissensarbeit für Ältere im Rahmen der Veranstaltungsreihen des Bildungszentrum „Aktives Alter – Neue Medien“, Gemeinsame Veranstaltungen des MSU e.V, und des 1. Senioren-Internetclubs Leipzig e.V.
- Vortrag über Instrumente intermediären Handelns, TÜV Akademie Rheinland, August 2005
- Vortrag über Instrumente intermediären Handelns, 33. Deutscher Fürsorge Tag, Universität Münster, September 2005
- Fachvortrag zum Thema „Rollenwandel der Weiterbildner – Die Verantwortung von Lerndienstleistern für die Unterstützung der Personal- und Organisationsentwicklung in kleinen und mittelständischen Unternehmen. Gemeinsame Veranstaltungen des DGB Sachsen, der Vereinigung der sächsischen Wirtschaft und dem VSBI e.V., November 2005
- Workshop im Rahmen der Ausstellung von „Shrinking cities“ (zweiter Teil in Halle/Saale), Projekt der Bundeskulturstiftung zur Problematik der schrumpfenden Städte, Dez 2005

## **2006**

- Präsentation von Projektergebnissen auf der Arbeitstagung „Dialog der beteiligten in Begleitforschungsprojekten als Raum für Erkenntnisgewinn“, Universität Leipzig, 24.04.2006
- Präsentation zu Instrumenten intermediären Handelns auf der OPEN-SPACE-Konferenz „Wie können wir heute Kooperation und Partizipation für Städte und Regionen von morgen gestalten“, Büro Blau, 02./03.06.2006
- Präsentation der Lern- und Entwicklungsagentur/Ergebnisse des LisU-Projektes auf dem 9. Eggwiler Symposium Stad-Land Kooperationen zwischen Utopie und Praxis, 14.06.2006, Langnau/Schweiz
- Instrumente intermediären Handelns, spielerische Verfahren zur Lern- und Kommunikationsförderung. Workshop mit Referenten der Caritas international, Freiburg 27.07.2006 und Referat auf der Tagung „Kinder- und Jugendprotagonismus in Lateinamerika, der Caritas International, Freiburg, 2./3.11.2006
- Präsentation zu Instrumenten intermediären Handelns/ spielerische Verfahren zur Lern- und Kommunikationsförderung auf der Preisverleihung „Medienpädagogischer Preis 2006 der Sächsischen Landesmedienanstalt für privaten Rundfunk und Medien und des Sächsischen Staatsministeriums für Kultur, 04.12.2006

## **3.6 Auszeichnungen**

### **2001**

Leipziger Agenda-Preis für das Gründungskonzept „Lernwerkstatt – Vereinsarbeit“

### **2002**

Förderpreis Medienpädagogik der Sächsischen Landesanstalt für Medien für die Projektarbeit auf dem Gebiet generationenverbindenden Lernens in der Informationsgesellschaft

## **2005**

Seit Februar: XAGA-Spiele und seine Anwendungsverfahren als offizielles Projekt der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung".

## **2006**

„Medienpädagogischer Preis 2006" der Sächsischen Landesmedienanstalt für privaten Rundfunk und Medien und des Sächsischen Staatsministeriums für Kultur

### **3.7 Instrumente**

#### **2001**

Entwicklung der Werkstattreihe für regionale Akteure als Instrument zur Initiierung lokaler und regionaler Entwicklungsprojekte „Regionales Management und kulturelle Praxis“

#### **2002**

- Entwicklung der Werkstattreihe für regionale Akteure als Instrument zur Initiierung lokaler und regionaler Entwicklungsprojekte „Regionalwerkstatt Stadt – Land – Mulde“
- Entwicklung Kurs-/Werkstattreihe für Einzelhändler Werkstattkurs „Stadtentwicklung und Stadtmarketing Grimma im Kontext der Region“
- Entwicklung eines Kommunikationsinstrumentes zur Problemstellung Flächentausch im Rahmen der Erstellung eines „Interdisziplinäres Fluss- und Auenkonzept“

#### **2003**

- Erstellung einer CD zum bürgerschaftlichen Engagement im Muldental

#### **2005**

- Online-Lernmodule auf der Internetplattform [www.vereinswissen.de](http://www.vereinswissen.de)
- „Alles Dresden“, Lern- und Beteiligungsinstrument der Stadt Dresden für das Stadtjubiläum 2006, 800 Jahre Dresden, im Rahmen der ZukunftsWerkStadt als Teil des Stadtjubiläums